

Sidon in Hieroglyphen - Zum Problem einer Namensidentifikation

Manfred Görg - München

Die Identifikation einer ägyptischen Namensschreibung in hieroglyphischer bzw. hieratischer Fassung mit einem Orts- oder Volksnamen aus dem Raum Palästina-Syriens wie Vorderasiens überhaupt bedarf nach wie vor einer methodischen Reflexion¹. Unter den besonders zur Beachtung anstehenden Problemen² müssen die graphischen und phonetischen Verhältnisse mit Vorrang diskutiert werden. Vorgang und Chance einer Identifikation lassen sich nicht ohne weiteres mit "Gesetzen" einer übergreifenden Systematik erfassen³, sondern bedürfen weiterhin in erster Linie kritischer Beobachtungen am Namenmaterial selbst, wobei hier wie auch sonst der "Ausdrucksseite" die Präzedenz vor der "Inhaltsseite" gebührt⁴. Ein Verzicht auf Textkritik ist ebenso unangemessen wie eine eilfertige, wie auch immer geartete "syllabische" Fixierung einer Schreibform, da man sich nur bei Zurückhaltung in der Wertung einer Deskription des Bestandes die Wege für Identifikationsmöglichkeiten offenläßt.

Da die ägyptische Bezeugung des bekannten Ortsnamens Sidon noch vor kurzem auf das geläufige Spektrum (mit den beiden Belegen pAnast I,28,8 und Wenamun 1,x+24) festgeschrieben worden ist⁵, soll die Aufmerksamkeit hier erneut einer Schreibung gelten, die von uns bereits an früherer Stelle - in einem Nachtrag - mit einem Deutungsvorschlag versehen worden ist⁶, um zugleich die Notwendigkeit einer kritischen Betrachtung vor allem der Graphie zu demonstrieren.

In den Listen von Amara-West (Ramses II.) findet sich die Schreibung eines QN d^ctwk (23), die E. EDEL seinerzeit mit Recht zu den fragmentarischen

1 Vgl. dazu bereits M. GÖRG (1979) 152-173. Die neuerdings von S. AHITUV (1984) 4 n.6 dazu gebotenen Bemerkungen gehen z.T. gänzlich an dem gemeinten Sachverhalt vorbei. Hier sei nur darauf hingewiesen, daß AHITUV offenbar nicht weiß, was eine "Palimpsestschreibung" ist, da er sie für eine "faulty orthography" zu halten scheint. (vgl. schon die Kritik K.A. KITCHENS, 1976, 315f, dessen Klarstellung AHITUV 189 n.582 wohl noch immer nicht verstanden hat). Für das Faktum einer Palimpsestschreibung im Falle von Tuthmosisliste Nr. 27 (dazu GÖRG, 1974, 19f) hätte AHITUV nur sein Photo Pl.1

Graphien $\underline{D}^C twk$ von Aksha (23) und $\underline{D}^C twk$ von Soleb (X b3) in Synopse gesetzt hat⁷. Wie EDEL ferner gezeigt hat, muß man gerade bei der Amara-Liste diverser Fehlschreibungen gewärtig sein⁸, die neu aufgekamen oder bereits überliefert sein können. So ist es auch angesichts der singulären Kombinationschreibung \underline{D}^C angemessen, an eine Verschreibung aus der Gruppe $\underline{D}i$ zu denken, die wiederum auf eine tradierte Verlesung des Doppelstrichs zum Arm zurückzuführen wäre. Auch die nur in Amara greifbare Schreibung der Auslautgruppe darf nicht ohne weiteres unkritisch fixiert werden, da sich hier spätestens z.Z. Ramses II. eine Fehlschreibung aus der Gruppe $n3$ etabliert haben kann⁹. So war versuchsweise die Lesung $\underline{D}i' twn' 3$ rekonstruiert worden, deren Gleichsetzung mit Sidon keinerlei Probleme bereiten würde. Die Richtung auf diese Identifikationsmöglichkeit wäre hingegen vollkommen verschlossen, wenn textkritischen Erwägungen keine Kompetenz zugetraut würde. Wie seinerzeit weiter gezeigt werden konnte, verträgt sich unser Vorschlag mit den Nachbarnamen Tyrus (22) und Byblos (24) aufs allerbeste. Die Frage nach der Konstellation im Kontext steht freilich in der Rangordnung der Schritte zur Identifikation nicht an erster Stelle, so sehr sie sich auch aufdrängen mag.

Wenn mit EDEL für die Amara-Namen 1-28 mit einer "Urliste" zu rechnen ist, die sogar der Solebliste voraufgeht, darf daran gedacht werden, daß der Ortsname Sidon in hieroglyphischer Fassung eher existent war, als es bisher nach den Belegen der EA-Briefe und deren Bezug auf die Präsenz Tuthmosis' IV. den Anschein haben mochte.

Zitierte Literatur

- AHITUV, S., Canaanite Toponyms in Ancient Egyptian Documents, Jerusalem 1984.
 BORÉE, W., Die alten Ortsnamen Palästinas, 2. Auflage, Hildesheim 1968.
 EDEL, E., Die Ortsnamenlisten in den Tempeln von Aksha, Amarah und Soleb im Sudan: BN 11 (1980) 63-79.
 GIVEON, R., Sidon: Lexikon der Ägyptologie V/6, Wiesbaden 1984, 922-923.
 GÖRG, M., Zur Valenz der Gruppe $\overline{w} \overline{w} \overline{w} \overline{w}$: Göttinger Miscellen 10 (1974) 19f.
 GÖRG, M., Identifikation von Fremdnamen: Fs Edel (ÄAT 1) 1979, 152-173.
 GÖRG, M., Namenstudien VI: BN 11 (1980) 14-17.
 KITCHEN, K.A., Two Notes on Ramesside History: OA 15 (1976) 311-315.

zu konsultieren brauchen. Wie er aber offensichtlich um Originaleinsicht nicht bemüht ist, ist er auch nicht ernsthaft an textkritischen Problemen interessiert, wie sich auch sonst in seiner Kollektion zeigen läßt, die weithin nicht über W. BORÉE (den er nicht kennt!) hinausführt.

- 2 Vgl. GÖRG (1979) 153. 3 Gegen AHITUV (1984) 4. 4 Vgl. GÖRG (1979) 154.
 5 Vgl. R. GIVEON (1984) 922f; AHITUV (1984) 177. 6 Vgl. GÖRG (1980) 16.
 7 Vgl. E. EDEL (1980) 66. 8 Vgl. EDEL (1980) 73. 9 Dazu GÖRG (1980) 16.